Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 220. Elbing, Sonnabend 20. September 1890. 42. Jahrg.

Zur Reform der Gewerbesteuer.

Nachdem die vom „Konfektionär" gebrachten Mittheilungen über die geplante Reform der Gewerbesteuer inzwischen im „Reichsanzeiger" Bestätigung gefunden, ergänzt dieselbe Zeitung die Erörterungen durch Veröffentlichung der den Steuerdeputirten amtlicherseits gegebenen Erklärungen, aus denen auch gleichzeitig die Pläne der Regierung über weitere Steuerreformen ersichtlich sind. Das genannte Blatt schreibt:

„Nachdem die Befreiung der Gewerbesteuerpflichtigen, deren Einkommen einen Ertrag von 1500 Mk. nicht erreicht (bisherige Steuersätze 6, 12 und 18 Mk.), beabsichtigt wird, sollen auch die darauf folgenden Steuersätze erheblich vermindert werden. Es sollen nämlich fortab diejenigen Klassen, welche 30 bis 60 Mk. zahlten (Einkommen 3 bis 4000 Mk.) fortab 10 bis 15 Mk, diejenigen Klassen, welche bisher 72 bis 100 Mk. zahlten (Einkommen 6 bis 8000 Mk.), fortab 30 bis 40 Mk. zahlen. So weit gehen die Ermäßigungen. Die Einkommen von 8000 Mk. und darüber werden erhöht, doch dürfte auch hier der Steuersatz von 1 pCt. des Betriebsertrages kaum überschritten werden. Von den ferner den Steuerdeputationen gegebenen Erläuterungen seien die folgenden namentlich hervorgehoben: Man plant keine neue Steuer. Aus den bestehenden Steuern können bei besserer Veranlagung und gerechterer Vertheilung, welche die Minderbegüterten entlastet, die besser situirten Klassen aber höher belastet, vollständig genügende Mehreinnahmen erzielt werden. Eine stärkere Heranziehung des Kapitals in der Art, daß alle diejenigen, welche größeres Einkommen aus festliegendem Kapital erzielen, also nicht aus dem Gewerbe, stärker als bisher belastet werden, wurde ausdrücklich betont. Es wurde besonders darauf hingewiesen, daß beispielsweise ein Kapitalist mit 100,000 Mk. Vermögen ungefähr 4000 Mk. Einkommen hat und nur von diesem Einkommen Steuer zu bezahlen hat. Ein Geschäftsmann aber, welcher 4000 Mk. verdienen will, hat nicht allein die darauf ruhende Einkommensteuer, sondern auch noch die Gewerbesteuer zu zahlen, so daß also das Kapital, welches nicht arbeitet, bei der bisherigen Besteuerung viel besser weggekommen ist, als das arbeitende Kapital. Nicht allein dieses Beispiel wurde angeführt, es wurde von amtlicher Seite noch betont, daß der Geschäftsmann nicht blos Einkommensteuer, Gewerbesteuer, sondern außerdem noch eine viel höhere Miethssteuer für seine Geschäftslokalitäten, als der Kapitalist zu zahlen habe. Aus diesen und noch vielen anderen Gründen sei eine schärfere Heranziehung des Einkommens aus festliegenden Kapitalien mehr als gerechtfertigt. Es würde durch eine höhere Besteuerung des Kapitalisten ein Ausgleich mit derjenigen des Gewerbetreibenden herbeigeführt. Die Deklarationspflicht wurde ebenfalls erörtert. Von der Selbsteinschätzung scheint man noch vor der Hand absehen zu wollen, doch soll der Steuerpflichtige gehalten sein, den gewählten Mitgliedern der Einschätzungsbehörde auf Verlangen verantwortliche Auskunft über Fragen, deren Beantwortung zur richtigen Veranlagung nothwendig ist, zu ertheilen, eventuell auch die Geschäftsbücher zur Einsicht vorzulegen. Bei Reklamationen soll stets dieses Verfahren Anwendung finden. Wird die Beantwortung der gewünschten Fragen oder die Vorlegung der Bücher verweigert, so soll der Verwaltungsbehörde das Recht zustehen, das Einkommen nach bestem Ermessen abzuschätzen. Mitglieder der Einschätzungskommission sollen ebenso wie bisher aus den Kreisen der zu Besteuernden gewählt werden. Den Vorsitz bei den Berathungen soll ein dazu delegirter Staatsbeamter führen."

Es scheint mithin, als werde auch die Einführung einer Kapitalrentensteuer geplant.

Der Sklavenhandel in Ostafrika.

Die von uns wiedergegebene Meldung englischer Blätter aus Zanzibar, wonach der stellvertretende deutsche Reichskommissar in Bagamoyo einen Erlaß herausgegeben hätte, der für das deutsche Küstengebiet den Kauf und Verkauf von Sklaven in unbeschränkter Weise gestattet und nur den Export von Sklaven verbietet, hat sich einem Wolff'schen Telegramm zufolge als vollständig **erfunden** herausgestellt. Es wird nämlich gemeldet:

Zanzibar, 18. Sept. Nach amtlicher Feststellung des stellvertretenden Reichskommissars ist eine den Sklavenhandel gestattende Proklamation niemals, weder in Dar-es-Salaam noch in Bagamoyo erlassen oder angeschlagen worden; Licenzen an Sklavenhändler sind niemals ertheilt, auch haben an der Küste zu keiner Zeit Sklavenauktionen oder Jagden auf freigewordene Sklaven stattgefunden; desgleichen ist die Nachricht, daß Sklavenhändler zur Ausübung ihres Gewerbes von Zanzibar nach der Küste gezogen seien, erfunden. Das Gerücht von einer Proklamation wurde in Zanzibar durch das Gerede eines einflußreichen Arabers verbreitet und in böswilliger und lügenhafter Weise gegen die Deutschen ausgebeutet.

Damit ist diese Angelegenheit, die die freundlichen Beziehungen Englands zu Deutschland ernstlich trüben zu wollen schien, als erledigt zu betrachten. Die englische Blättermeldung war von vornherein sehr unwahrscheinlich. Denn der ganze Aufstand in Ostafrika, den der Reichskommissar Major von Wißmann durch sein energisches Vorgehen mit verhältnißmäßig geringen, aber doch immerhin beträchtlichen Opfern an Blut und Geld niedergeworfen, war hauptsächlich durch die Bekämpfung der Sklaverei seitens der Deutschen und der mit ihnen verbündeten Engländer hervorgerufen worden. Und nun, nachdem das Werk gelungen, hätten es seine Urheber mit eigenen Händen wieder zerstören sollen?

Inzwischen hat der „Reichsanzeiger", da eine plötzliche Aufhebung des Sklavenhandels bei den eigenthümlichen ostafrikanischen Verhältnissen nicht angängig ist, sich über die Stellung der deutschen Regierung zu der Sklavenfrage in Ostafrika folgendermaßen geäußert: Entschlossen, wie bisher, nicht nur den Sklavenjagden, sondern auch dem gewerbsmäßigen Sklavenhandel unnachsichtlich und mit allen Mitteln entgegenzutreten, behält sich die deutsche Regierung in voller Uebereinstimmung mit den auf der Brüsseler Konferenz übernommenen Verpflichtungen vor, den Moment selbst zu wählen, der ihr für weitere Beschränkungen der herrschenden Sklaverei geeignet erscheint; sie wird, wenn der Zeitpunkt dazu gekommen, die bezüglichen Maßregeln nicht nur anordnen, sondern auch für die strikte Durchführung derselben Sorge tragen.

Nach der ersten Mittheilung des „Reichsanzeigers" ist der Ton der englischen Presse sofort ein ruhigerer geworden. Die „Daily News", der „Daily Telegraph" und die „Morningpost" drücken die vollste Genugthuung über die Mittheilung des „Reichsanzeigers" gegenüber dem „Times"-Artikel betreffend den Sklavenhandel in Deutsch-Ostafrika aus. „Daily News" sagt, wir acceptiren das klare Dementi als befriedigend und hinreichend; es giebt Alles, was wir verlangten; von einer Mitschuld der deutschen Regierung im Kokettiren mit dem Sklavenhandel kann unmöglich mehr die Rede sein: das öffentliche Gefühl Europas wird sicherlich seitens Deutschlands nicht durch die amtliche Sanktionirung des Sklavenhandels verletzt werden. Aehnlich äußerte sich „Morningpost". Die „Times" rühmt die Schnelligkeit, mit welcher die deutsche Regierung den Ernst der Nachricht gewürdigt habe.

⊙⊙ Der Ausgang der Tessiner Revolution.

Die liberale Schilderhebung im Schweizer Kanton Tessin gegen das dortige klerikale Parteiregiment ist eben so überraschend schnell, wie sie gekommen, wieder zu Ende gegangen, und zwar ohne daß der Endzweck des ganzen Putsches, die Ersetzung der bisherigen klerikalen Kantonsregierung durch eine liberale Regierung, erreicht worden wäre. Denn ohne nur den geringsten ernstlichen Widerstand zu wagen, ja, anscheinend selbst ohne ein Wort des Protestes legte die von den Aufständischen eingesetzte provisorische Regierung in der Kantonshauptstadt Bellinzona, nachdem ihre Herrlichkeit gerade drei Tage gedauert, ihre angemaßte Macht in die Hände des außerordentlichen eidgenössischen Kommissars, Obersten Künzli, nieder und dieser hat sich beeilt, sämmtliche Akte der aufständischen Regierung aufzuheben, die von ihr verhafteten Personen wieder in Freiheit zu setzen und die angesammelten bewaffneten Banden zu zerstreuen. Einstweilen übt der Bundeskommissar Künzli im Auftrage des Bundesrathes die oberste Staatsgewalt im Kanton Tessin aus, bis die frühere Regierung im Stande sein wird, die Geschäfte wieder zu übernehmen.

Dieser Ausgang der politischen Tragikomödie, die der liberale Putsch in Tessin bedeutet, ist für seine Urheber enttäuschend und zugleich beschämend, aber dieselben hätten sich bei einiger Ueberlegung doch sagen müssen, daß es gar nicht gut anders konnte. Das ganze Vorgehen der Tessiner Liberalen war eben ein durchaus ungesetzliches und der Bundesrath zu Bern, als die oberste Zentralbehörde der Eidgenossenschaft, konnte daher gar nichts anders, als energisch gegen die Revolutionäre in Tessin einschreiten, und wenn sich dieselben damit geschmeichelt haben — wie kaum bezweifelt werden kann — die Zentralregierung in Bern würde die durch die liberale Erhebung geschaffenen neuen Zustände in Tessin ohne Weiteres anerkennen, so war dies eben eine arge Selbsttäuschung. Würde der Bundesrath dies gethan haben, so würde er anarchistischen Zuständen in der Schweiz Thür und Thor geöffnet haben, denn schließlich konnte dann in jedem beliebigen anderen Kantone der Schweiz der Versuch zum Sturze der jeweiligen Regierung von unzufriedenen Elementen unternommen werden und hiermit wäre die politische Existenz der Schweiz als Ganzes ernstlich in Frage gestellt worden.

In der Schweizer Bevölkerung, und zwar auch in den liberalen Kreisen derselben, findet darum auch das entschlossene und thatkräftige Handeln des Bundesrathes gegenüber den Revolutionären in Tessin überwiegend Anerkennung und zugleich herrscht Genugthuung darüber, daß der „Zwischenfall" verhältnißmäßig so unblutig vorüber gegangen ist; das einzige Opfer scheint der konservative Staatsrath Rossi zu sein, doch sind die Vorgänge beim Tode Rossi's noch nicht genügend aufgeklärt. Inzwischen hat der Bundesrath bereits die gerichtliche Untersuchung des gesammten Putsches angeordnet und den Bundesanwalt mit Leitung derselben beauftragt, zu welchem Zwecke letzterer in Bellinzona eingetroffen ist. Es steht demnach zu erwarten, daß die eigentlichen Leiter der verunglückten Revolution im Tessin die ihnen gebührende Strafe empfangen werden, aber andererseits steht wohl auch zu hoffen, daß im Tessin nicht gänzlich wieder der alte Zustand hergestellt werden wird, sondern daß man endlich von Bundeswegen den alten Klagen und Beschwerden des liberalen Theiles der Tessiner Bevölkerung, soweit sie begründet sind, Nachdruck verschafft. In diesem Sinne geht denn auch der Bundeskommissar Künzli mit vor, wie sein Vorschlag, die Volksabstimmung über die liberalerseits gewünschte Verfassungsrevision auf den 5. Oktober d. J. anzuberaumen, bekundet, und erfreulicher Weise ist sein Vorschlag nicht nur von den liberalen, sondern auch von den klerikalen Vertrauensmännern angenommen worden. Man darf demnach hoffen, daß demnächst wieder völlige normale Zustände im Tessin herrschen werden, aber der Bundesrath wird gut thun, die Entwickelung der Dinge in diesem von scharfen politischen und konfessionellen Gegensätzen durchwühlten südlichsten Kantone der Schweiz nunmehr ernstlich im Auge zu behalten. Denn bei dem leicht erregbaren Charakter der heißblütigen Tessiner ist es keineswegs ausgeschlossen, daß im genannten Kantone über kurz oder lang die sich gegenüberstehenden Parteien auf's Neue hart aneinander gerathen, und leicht könnte sich dann der heute noch so glatt abgegangene Putsch in einen blutigen Bürgerkrieg verwandeln, der seine bedenklichen Rückwirkungen auch auf die übrige Schweiz äußern müßte.

Die Kaiserbegegnung in Rohnstock.

Striegau, 18. Sept. Der Kaiser und seine hohen Gäste, Kaiser Franz Josef und König Albert, wohnten der heutigen Uebung auf dem Spitzberg nördlich von Striegau bei. Der Kaiser trug die blaue Uniform des Leib-Kürassier-Regiments Nr. 1 (Großer Kurfürst), Kaiser Franz Josef den Ueberrock seines Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments, König Albert die Uniform seines ostpreußischen Dragoner-Regiments Nr. 10. Anwesend waren außerdem Prinz Ludwig von Bayern und die GFM. Prinz Georg von Sachsen und Se. K. H. Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig. Das VI. Armeekorps hatte den Spitzberg, wo der kommandirende General v. Lewinsky seinen Standpunkt genommen hatte, sowie die Umgebung stark befestigt und verhielt sich Anfangs defensiv; es unterhielt ein lang anhaltendes Artilleriegefecht, während das V. Armeekorps von Jauer und Luessens her vorging. Als letzteres in den Bereich des Gewehrfeuers gekommen war, entwickelte sich ein lebhaftes Infanteriegefecht. General von Lewinski ging zur Offensive über. Der Kaiser unterbrach hier, um 12 Uhr, die Uebung zu einer kurzen Befehlsertheilung. Sodann wurde das Manöver fortgesetzt. Nach einem Angriff des VI. Armeekorps auf den Höhenzug zwischen den Dörfern Haeslicht und Fehebeutel erfolgte allmähliges, kriegsmäßiges Abbrechen des Gefechtes und sodann die Aufstellung von Vorposten. Die Truppen bezogen darauf sämmtlich das Bivouak. Der Kaiser ritt mit seinen hohen Gästen auf der Chaussee Striegau-Jauer nach Rohnstock zurück.

Rohnstock, 18. Sept. Nach dem Manöver, das um 3 Uhr endete, kehrten der Kaiser Franz Josef und der König von Sachsen nach ihren Absteigequatieren zurück. Der Kaiser Wilhelm traf um 3½ Uhr hier ein. Alsdann fand im Parke des Schlosses eine Jagd statt, an die sich ein Dejeuner im Zelte anschloß. Gegen 5 Uhr unternahmen die Kaiser Wilhelm und Franz Josef eine Fahrt nach Schloß Börnchen zum Besuche des Königs von Sachsen. Abends findet im Schloße ein Diner statt. Morgen Mittag werden die Manöver voraussichtlich beendet sein. Sonnabend früh unternehmen beide Kaiserlichen Majestäten eine Fahrt nach Liegnitz, wo das Abschiedsdejeuner eingenommen wird.

Hausdorf, 18. Sept. Der Reichskanzler General v. Caprivi und der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky haben sich im Laufe des Vormittags in das Manövergelände begeben.

Graf Hochberg bereitete seinen hohen Gästen, unserem Kaiser und Kaiser Franz Joseph, eine große Ueberraschung. Er hatte von Schloß Rohnstock nach dem Berliner Opernhaus eigens eine Telephonleitung legen lassen und vermittelte auf diese Weise den Majestäten den Genuß einer Opernvorstellung. Der Versuch war vorzüglich gelungen.

Anläßlich der Kaiserbegegnung in Rohnstock schreibt „Nowoje Wremja", sie glaube nicht, daß das Berliner Kabinet hinsichtlich des mitteleuropäischen Dreibundes seine Anschauung geändert haben könnte, daß dasselbe aber entschlossen sei, zu verhindern, daß Deutschland durch unzeitig aufgeworfene internationale Fragen in der Lösung seiner wichtigen inneren Aufgaben, wie die soziale, gestört werde.

Der Crispi'sche offiziöse „Capitan Fracassa" schreibt: Hätte Kaiser Wilhelm in Narwa dem Zaren auch nur das geringste Zugeständniß gegenüber Oesterreich gemacht, so wäre die jetzige Zusammenkunft undenkbar gewesen. Weil aber durch die Entrevue zu Rohnstock der Dreibund immer fester gestaltet wird, schaut auch Italien mit Sympathie auf die Zusammenkunft seiner Alliirten.

Die Kaiserbegegnung in Rohnstock wird auch von sämmtlichen Londoner Blättern äußerst sympathisch besprochen. Sie erblicken darin eine neuerliche Kundgebung der bestehenden innigen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich, welche man als Hauptbollwerk des Friedens betrachten gelernt habe.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 18. September.

— Eine Versammlung des Gauverbandes erzgebirgischer Gewerbevereine hat unlängst den Beschluß gefaßt, bei der sächsischen Staatsregierung die Herabsetzung der Personentarife auf den Staatsbahnen zu befürworten. Bei dieser Gelegenheit machte der freisinnige Landtagsabgeordnete Kirchbach-Plauen der „Frkf. Ztg." zu Folge die Mittheilung, daß sowohl die sächsische wie auch die preußische Regierung dieser Frage bereits nahe getreten seien; doch sei man an maßgebender Stelle eher gewillt, die Fahrgelder für die 1. und 2., nicht aber diejenigen für die 3. Klasse zu ermäßigen! Hoffentlich trägt diese „Enthüllung" dazu bei, daß dieser sonderbare Standpunkt, welchen die Regierungen angeblich vertreten sollen, noch rechtzeitig gebührend beleuchtet wird. Es scheint unglaublich, daß man in maßgebenden Kreisen überhaupt an eine derartig einseitige Reform des Personentarifs, die nur den Wohlhabenderen zu Gute kommen würde, denken kann.

— Dem preußischen Landtage werden Vorlagen über das Eisenbahnwesen zugehen, welche jenen der letzten Jahre an Wichtigkeit nicht nachstehen. Es gehören dahin Vorschläge über Bahnhofs-Anlagen, Legung zweiter Geleise besonders wichtiger Strecken und Ergänzung des rollenden Materials, sowie eine erhebliche Erweiterung des Netzes der Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung.

— Nach einer amtlichen Feststellung sind im Laufe der letzten 400 Jahre an der deutschen Nordseeküste 26 Quadratmeilen Land dem Meere abgewonnen worden; in dem genannten Zeitraum hat nämlich die Nordsee 16 Quadratmeilen Land fortgespült, dagegen sind 42 Quadratmeilen dem Meere abgerungen worden.

— In **Bonn** hat die Zentrumspartei für die am 25. d. Mts. stattfindende Reichstagsersatzwahl an Stelle des verstorbenen bisherigen Abgeordneten Dr. Virnich den Landgerichtsrath P. Spahn als Kandidaten aufgestellt.

— Für den Wißmann-Dampfer auf dem Viktoria-Nyanza ist das Geld bereits zusammen. Es handelt sich jetzt darum, für den zweiten Dampfer auf dem Tanganjika die nöthigen Kapitalien zusammenzubringen. Man würde damit die Karawanenstraße sichern, aber auch auf die Araber Einfluß ausüben, welche in Udschidschi ein ähnliches Zentrum wie in Tabora geschaffen haben. Ihr Fürst Rumariza ist fast ebenso mächtig wie Tippu Tip und N'zigue. Diese drei Araber bilden gewissermaßen eine Handelsgesellschaft, welche eine Ausbeutung des zentralen Afrikas bezweckt.

— Bekanntlich war der im Samoa-Vertrag vorgesehene Fall eingetreten, daß die drei betheiligten Mächte sich über die Ernennung des Oberrichters für **Samoa** nicht einigen konnten, und daß in Folge dessen dem König von Schweden diese Aufgabe zufiel. Letzterer hat nunmehr, wie mehrere Blätter melden, den schwedischen Kreisrichter v. Cederkrantz zum Oberrichter von Samoa ernannt; derselbe wird sich demnächst nach Apia begeben.

— Die vollständige Theilnahmlosigkeit der Arbeiter für die neue Alters- und Invalidenversicherung muß nunmehr auch die „Kölnische Zeitung" zugeben. Gleichwohl soll dies neue Gesetz der Bevölkerung aufgezwungen werden, weil es im Mai 1889 dem Fürsten Bismarck gelungen ist, dem damaligen Reichstage dieses Gesetz abzupressen.

— In Sachen der gewerkschaftlichen oberschlesischen Konsumvereine wird nach einem Schreiben des Herrn Handelsministers beabsichtigt, der schon jetzt bestehenden Uebung, Konsumvereine, welche offene Lager halten, zur Gewerbesteuer heranzuziehen, bei der bevorstehenden Reform der Gewerbesteuer eine gesetzliche Unterlage zu geben, von weiteren Schritten allgemeiner Art aber den Konsumvereinen gegenüber — zur Zeit wenigstens — abzusehen.

— Der Afrikareisende Clemens Denhardt hatte seine Rückreise aus Witu durch einen längeren Aufenthalt in Kairo unterbrochen und wird in Kürze in Deutschland eintreffen.

— Hinter der neuen Zeitung „Deutsche Warte", welche unbedingt die kaiserliche Politik zu vertreten verspricht, soll (dem „Rhein. Kur." zufolge) der bekannte Großindustrielle Freiherr von Stumm stehen.

— Gegen den Abgeordneten Grillenberger ist Anklage wegen Verrufserklärung erhoben worden. Grillenberger hat jede Auskunft verweigert und will, der „M. Z." zufolge, den Schutz des Reichstagspräsidiums anrufen — wohl mit Rücksicht auf die Immunität der Mitglieder des Reichstags, der beim Ablauf der letzten Session nicht geschlossen, sondern nur vertagt wurde.

— Wie aus **Mainz** berichtet wird, ist der wegen Verdachts der Spionage verhaftete Fremde, da er sich genügend legitimiren konnte, bald wieder freigelassen worden. Der Verhaftete ist ein italienischer Offizier, welcher sich nachweislich auf einer größeren Vergnügungsreise befindet und nichts bei sich führt,

was im entferntesten den Verdacht der Spionage rechtfertigt. Es ist binnen weniger Monate dieses jetzt schon der fünfte Fall, daß Fremde wegen angeblicher Spionage durch das Militär festgenommen wurden, die nachträglich von der Polizei auf freien Fuß gesetzt werden mußten.

— Die Einfuhr lebender Schweine aus Bielitz nach den Schlachthäusern von Stuttgart und Ulm ist im Einverständniß mit dem Reichskanzler gestattet. Ebenso ist die Einfuhr italienischer Schweine nach ebendenselben Schlachthäusern und nach München gestattet.

— Im Gefolge des Kaisers verlautet nach der „Saale Ztg.", der bekannte sozialpolitische Aufruf „an die Arbeiter Deutschlands" sei von Hinzpeter und Graf Douglas entworfen und habe dem Kaiser zur Durchsicht vorgelegen. Thatsache sei, daß dem Monarchen von Berlin aus ebenfalls ein Exemplar zugegangen sei und daß er sich über dessen Inhalt und Form sehr beifällig ausgesprochen habe.

* **Neuhaus a. d. Elbe,** 18. Sept. Dr. Peters und Oskar Borchert sind gestern Abend einer Einladung aus Neuhaus, der Geburtsstadt des Dr. Peters, folgend, hier eingetroffen. Abends fand zu Ehren der Reisenden ein Banket statt. Später hielt Dr. Peters einen Vortrag.

* **Halle a. d. Saale,** 18. Sept. In der heutigen Sitzung des deutschen Bergarbeiter-Kongresses wurde der von der Kommission ausgearbeitete Statutenentwurf für den Bergarbeiterbund unbeanstandet angenommen. Der Zentralvorstand soll danach aus 13 Personen bestehen und seinen Sitz in Bochum haben.

Ausland

Schweiz. Bern, 18. Sept. Der eidgenössische Kommissar im Kanton Tessin hat das an ihn gestellte Begehren Respini's und der anderen Staatsräthe auf Wiederübernahme der Regieruug abgewiesen, bis der Bundesrath darüber Entscheidung getroffen habe. Die Abgewiesenen sind mit der Abfassung einer Deklaration beschäftigt.

Frankreich. Hier werden die Enthüllungen über Boulanger noch immer durch neue interessante Einzelheiten bereichert. Die Brüsseler „Nation" veröffentlicht neuerdings eine Enthüllung über die Bemühungen des Generals, sich mit Deutschland auf guten Fuß zu stellen. Nach seiner im Januar 1889 erfolgten Wahl in Paris hielt er sich bereits für den Diktator Frankreichs, aber seine Sorge war, wie sich Deutschland, sobald er an das Ruder käme, verhalten würde. Anfang Februar erfuhr Boulanger, daß sich der beim Fürsten Bismarck in hohem Ansehen stehende Berliner Bankier Bleichröder in Nizza aufhalte. Sofort entsandte er die in der Pariser Finanzwelt bekannten Herren Dollfus und de Cyon mit der geheimen Mission nach Nizza, von Herrn Bleichröder die Zusage zu erhalten, bei Bismarck es durchzusetzen, daß Deutschland gegenüber Boulanger eine wohlwollende Neutralität beobachte, wogegen der General die beruhigendsten Zusicherungen geben würde. Herr Bleichröder forschte die beiden Abgesandten gründlich aus, ließ sie hoffen, aber verweigerte jede feste Zusage. Die Mission hatte keinen Erfolg, aber sie kennzeichnete den braven General. — Nach Meldungen aus Saint-Flour wurde der neu gewählte Deputirte Mary Raynaud Donnerstag von der Volksmenge beschimpft und mit Steinen beworfen, so daß ihn die Gensdarmerie in Sicherheit bringen mußte. Andrieux, Raynauds Gegenkanditat, hat ein Manifest erlassen, in welchem er die Erwartung ausspricht, daß das Mandat eines wegen gemeiner Verbrechen Verurtheilten nie die Giltigkeitserklärung erlangen werde.

England. Dublin, 18. Sept. Die Deputirten William O'Brien und Dillon sind heute Morgen verhaftet worden und unter starker militärischer Eskorte nach Tipperary abgeführt worden. Verhaftsbefehle sind gleichzeitig gegen die Deputirten Patrick O'Brien, Cheeby, Condon und den Priester Humphreys erlassen. Die Ursachen dieser unerwarteten Maßnahme sind bis jetzt unbekannt, man vermuthet, daß es mit dem Versuch, den irischen Feldzugsplan in Tipperary aufrecht zu erhalten, in Verbindung steht.

Portugal. Ueber die bedenklichen Zustände in Portugal wird durch den Draht gemeldet, daß die Kabinetskrisis dadurch entstand, daß Serpa Piementel im Staatsrath verlangte, die Kammern auf einen Monat zu vertagen und dem Ministerium einen außerordentlichen Kredit von 120 Kontos zu bewilligen. Der Staatsrath lehnte dies ab, weil hierdurch der Bürgerkrieg entfesselt werde, auch verlangte man eine Vereinigung aller Monarchisten, um den rechten Flügel der Opposition zu gewinnen. Darauf gab das Kabinet seine Entlassung. Der mit der Neubildung desselben beauftragte General Chrysostomo de Abreu e Souza ist Chef der Liga Patriotica, welcher kürzlich viele Offiziere und Adlige beitraten. Deren offizielles Organ „Diario Popular" fordert die Vereinigung aller Parteien zur gemeinsamen Vertheidigung des Vaterlandes, da der Vertrag mit England auch jetzt noch unannehmbar sei. Andere monarchische Blätter verlangen die Anerkennung der Republik Brasilien, damit Portugal wenigstens einen Verbündeten habe. Die Republikaner fordern sofortige Kriegserklärung gegen England und die Abdankung des Königs Dom Carlos. — Die Aufregung ist in allen Theilen des Landes gleich groß. Chrysostomo will in's Kabinet Offiziere und Afrikaforscher berufen, die keiner Partei angehören. Am Donnerstag Vormittag fand in Lissabon ein thätlicher Zusammenstoß zwischen einer Volksmenge und der Polizei statt, doch wurde die Ruhe wiederhergestellt. Gestern Abend sind neue Ruhestörungen ausgebrochen. (Vergl. Telegramme.)

Türkei. Die „Kölnische Zeitung" veröffentlicht einen längeren, ihr aus Konstantinopel zugegangenen Artikel über die Privataudienz des österreichisch-ungarischen Botschafters Calice beim Sultan. Bei dem Gespräch über die Lage in Armenien bemerkte der Sultan, er sei zur Gewährung erfüllbarer Reformen stets bereit gewesen, die Agitatoren wollten aber Autonomie, und den wohlbekannten Häuptern des armenischen Komitees in England und Frankreich liege nur daran, ein selbstständiges Armenien zu schaffen. Solches autonomes Armenien sei eine einfache Unmöglichkeit und praktisch unausführbar. Man wolle Mißtrauen gegen ihn und das Land säen. Die Agitation in England stehe hauptsächlich im Zusammenhang mit der Feindschaft Gladstone's und dessen Partei gegen ihn. Rußland stehe dem Treiben fern. Calice erkannte die guten Absichten des Sultans vollständig an, gab aber trotzdem der Anschauung der Mächte Ausdruck, daß jetzt unbedingt etwas geschehen müßte.

Brasilien. Die brasilianische Gesandtschaft in Berlin theilt mit, daß die Regierung eine große Majorität erlangt hat und die durch die Revolution vom 15. November v. J. eingeführten republikanischen Staatsformen demgemäß in der Volksabstimmung ihre Bestätigung erhalten haben. Die Gesandtschaft theilt ferner mit, daß dieses günstige Wahlergebniß ein Steigen der brasilianischen Fonds hervorgerufen hat.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 18. Sept. Der Kaiser wird am Sonnabend, d. 20. d. Mts. von Liegnitz aus mittels Sonderzuges sich zum Besuch nach Schloß Creisau begeben. Von da erfolgt am Abend um 7 Uhr die Weiterreise über Liegnitz nach Bunzlau und nach der Ankunft daselbst um 9 Uhr Abends die Fahrt zu Wagen nach Klitschdorf, woselbst der Monarch bis Montag Abend zum Besuch zu verbleiben gedenkt. — Die Kaiserin ist gestern Abend gegen 10½ Uhr auf Station Wildpark eingetroffen und hat sich von dort zu Wagen nach dem neuen Palais begeben.

— Die Besserung in dem Befinden des an einer Zellgewebs-Entzündung erkrankten Ministers der öffentlichen Arbeiten von Maybach schreitet, nach dem „Reichsanz.", stetig, wenn auch langsam fort. Der Verlauf ist bis jetzt ein normaler. Immerhin wird bis zur gänzlichen Wiederherstellung des Patienten noch einige Zeit vergehen.

Armee und Flotte.

— Ueber eine interessante Neuerung an dem neuen Infanteriegewehr, welche bei den Korpsmanövern des 5. Armeekorps, bei dem 47. Infanterie-Regiment erprobt worden ist, wird der „Breslauer Zeitung" berichtet. Danach ist jedes Gewehr vorn an der Mündung mit einer einen halben Meter langen dünnen Eisenstange versehen, welche an dem Entladestock beweglich angebracht ist. Sobald nun der Mann liegend schießt, spießt die Stange sich in das Erdreich und gewährt dem Gewehr eine einigermaßen feste und gute Stütze, welche der Mann bisher beim freihändigen Schießen im Liegen entbehrte. Diese Einrichtung scheint sich zu bewähren; sie ist einfach und nicht hinderlich.

Berlin, 18. Sept. S. M. Schiff „Carola", Kommandant Korvetten-Kapitän Valette, ist am 17. September in Zanzibar eingetroffen.

* **Kiel,** 18. Sept. An dem österreichischen Panzerschiff „Kronprinz Erzherzog Rudolf" sind die Reparaturen beendet; dasselbe hat heute seine erste Probefahrt gemacht.

* **Cambrai,** 18. Sept. An der Revue, welche heute Vormittag in Gegenwart des Präsidenten Carnot und des Ministerpräsidenten und Kriegsministers Freycinet stattfand und welche die Manöver zu Ende brachte, betheiligten sich ungefähr 50,000 Truppen. Nach der heutigen Revue empfing Präsident Carnot den Grafen Oultremont, welcher ihn Namens des Königs der Belgier begrüßte.

Kirche und Schule.

— Der Strafsenat des Kammergerichts hat den Grundsatz aufgestellt, daß ohne Erlaubniß der Schulbehörde Niemand im schulpflichtigen Alter einer ausländischen Schule zur Ausbildung übergeben werden dürfe.

— Der Gustav-Adolf-Verein beschloß im Fortgang seiner diesjährigen Hauptversammlung, die nächste Jahresversammlung in Görlitz abzuhalten. Die große Liebesgabe des Vereins von 18,000 Mk., welche in diesem Jahre zur Vergebung kommt, wurde nach dem Berichte des Dr. Hagemann (Halle) über die drei für die große Liebesgabe vorgeschlagenen Gemeinden (Forchheim in Bayern, Ranischau in Galizien und Sierakowitz in Westpreußen) in namentlicher Abstimmung für **Forchheim** bestimmt.

— Die Aufhebung des Schulgelds in den Volksschulen **Hamburgs** hat die Hamburger Bürgerschaft auf Antrag des Senats in erster Lesung beschlossen.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 18. Sept. In der morgen früh 11 Uhr unter dem Vorsitz des Herrn Landesdirektors Jaeckel beginnenden Sitzung des Ausschusses der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen werden die Vorlagen, betreffend das Statut und die Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern für die Invaliditäts- und Alters-Versicherung der Provinz Westpreußen, ferner die Wahl der Schiedsgericht-Beisitzer und Mittheilungen über die Beschaffung von Bureauräumen für die Versicherungs-Anstalt zur Berathung gelangen. Als Staats-Kommissar wird Herr Regierungsrath Dr. Kühne den Verhandlungen beiwohnen. — Im Schützenhause fand vorgestern Abend ein Abschiedsessen für Herrn Divisionspfarrer Collin statt. — Am Sonnabend wird unser Stadttheater wieder eröffnet und zwar mit der Novität „Der Fall Clemenceau" von Dumas. — Die Festungs-Bau-Direktion zu Königsberg hat 33,000 junge Bäume, meistens Obstbäume, in der Umgegend von Danzig einkaufen und zu Schiff nach dort verladen lassen. Dieselben sollen dort auf den Forts, den Glacis und an den Ringchausseen verpflanzt werden. — Die Bremer Bark, welche im Hafen von Neufahrwasser von dem englischen Dampfer angerannt wurde, löscht ihre Petroleumladung im Hafen zu Brösen. Ob nun in Folge des furchtbaren Stoßes oder aus anderer Ursache, genug, als das Löschen der Ladung begann, war der ganze Schiffsraum gefüllt mit dem aus den Fässern geflossenen Petroleum. Eine vorgenommene Untersuchung ergab, daß mehrere Hundert Fässer Petroleum undicht geworden waren und ihr Inhalt sich entleert hatte. Das Petroleum wird jetzt durch Pumpen aus dem Schiffsraum entfernt. — Der hiesige nichtuniformirte Kriegerverein hat die Idee angeregt, dem verewigten Kaiser Friedrich auch in unserer Stadt ein öffentliches Denkmal zu errichten. Er hat zu diesem Zweck einen vorläufigen Entwurf fertigen lassen und beabsichtigt nun weitere Kreise für diese Sache zu gewinnen. Wie die „D. Z." hört, wird die Bildung eines größeren Komitees aus allen Kreisen der hiesigen Bürgerschaft seitens des Vereinsvorstandes angeregt resp. vorbereitet. — Die „National-Zeitung" schreibt zum Danziger Konflikt: „Der Regierungspräsident von Heppe, welcher das Reskript an die Danziger Kommunalverwaltung entweder allein erlassen oder doch jedenfalls bewirkt hat, ist in Berlin aus seiner Thätigkeit beim hiesigen Polizei-Präsidium durch seine Konflikte bekannt, welche er mit den hiesigen städtischen Behörden hatte. Als er dann von Puttkamer nach Danzig versetzt wurde, hieß es in über solche Dinge wohlunterrichteten Kreisen, seine Verwendung daselbst habe zu den Dingen gehört, durch welche der damalige Oberpräsident Westpreußens von Ernsthausen, welcher auf das System Puttkamer nicht bereitwillig genug einging, zum Rücktritt veranlaßt wurde. Wie es sich damit verhalten mag: sicher ist, daß Heppe zu den Beamten aus der Puttkamer'schen Schule zählt, welche sich gegenüber der Selbstverwaltung durch Ueberhebung kennzeichneten. Es giebt ein sehr einfaches Mittel für die Zukunft, eine weitere Geltendmachung dieses Geistes zu verhindern, die nur dem Radikalismus Wasser auf die Mühle führt: wenn nämlich bei der Besetzung der höheren Verwaltungsposten gezeigt wird, daß nicht mehr eine konservative Parteistellung im Sinne der Puttkamer'schen Aera die Voraussetzung zur Ernennung zum Regierungs- oder Oberpräsidenten sei.

* **Marienwerder,** 18. Sept. Unter dem Vorsitz des Gymnasial-Direktors Herrn Dr. Brocks fand heute im hiesigen Königlichen Gymnasium die mündliche Prüfung der Abiturienten statt, bei welcher die Oberprimaner Hardwig und Heidenhain das Zeugniß der Reife erhielten. (N. W. M.)

* **Aus dem Kreise Stuhm,** 17. Sept. Ein entsetzliches Familiendrama spielte sich am Montag Abend in K. ab. Der dortige Gastwirth B. hatte durch unglückliche Spekulationen sein Geschäft ruinirt und befand sich seit dieser Zeit in sehr erregtem Zustande, in welchem er Frau und Kinder oft schwer mißhandelte. Auch am Montag Abend wiederholte sich eine derartige Szene. Auf das jammernde Geschrei der Mißhandelten erschienen mehrere Nachbarn in der Wohnung, um Ruhe zu stiften. Ehe sie noch etwas Böses ahnten, nahm B. eine an der Wand hängende doppelläufige Flinte herab und feuerte zwei Schüsse auf die Anwesenden ab. Ein Arbeiter wurde leicht am Kopfe verletzt, der zweite Schuß ging einem Knecht in den Oberschenkel. Einer dritten Person versetzte der Wütherich einen Schlag mit dem Gewehr. Nur mit Mühe gelang es später dem herbeigerufenen Gendarm, den Thäter festzunehmen und abzuführen.

* **Flatow.** Die 4600 Morgen große zur prinzlichen-Herrschaft Flatow-Krojanke gehörige Domäne Pottlitz ist neu verpachtet worden; den Zuschlag hat der Rittergutsbesitzer Herr Kujath auf Dobrzeniewo im Kreise Wirsitz erhalten.

* **Freistadt,** 17. Sept. Heute Nachmittag wurde unser plötzlich gestorbene Bürgermeister, Herr Pfuhl, zur letzten Ruhe gebettet. Welcher großen Achtung sich derselbe in den weitesten Kreisen zu erfreuen hatte, das bewies die herzliche Theilnahme an seinem Leichenbegängniß.

* **Waldenburg,** 17. Sept. Gestern Abend brannte eine Scheune des Besitzers Freytag in Steinforth ab. Auch die Futtervorräthe sind vernichtet worden. Der Schaden ist ein ganz enormer. Es wird fahrlässige Brandstiftung vermuthet.

* **Aus dem Pr. Holländer Kreise,** 16. Sept. Einen sonderbaren Anblick gewährten vor kurzem die Birnbäume in der Gärtnerei zu L. Dort waren fünf Jungen vom Gärtner in der Nähe des Bienenstandes angestellt, um Birnen zu pflücken. Trotzdem keine Biene ausflog, waren sämmtliche Jungen mit sogenannten Bienenkahseln dicht vermummt. Auf die Frage, warum er, der Gärtner diese Anordnung getroffen, erwiderte er: „Die Bengels fressen mir stets die schönsten Birnen; darum habe ich ihnen vor den Bienen Angst gemacht, und da ließen sie sich ruhig aufzäumen. Nun bin ich gesichert!" So schreibt das „Ob. V." — Vielleicht macht mancher Leser von diesem Rezept Gebrauch.

* **Pr. Eylau,** 17. Sept. In voriger Woche fand am hiesigen Seminar die Entlassungsprüfung statt. Es bestanden sämmtliche 30 Seminaristen und auch der eine Bewerber. Von den zur Aufnahmeprüfung erschienenen 34 Präparanden bestanden 24 die Prüfung.

* **Königsberg,** 18. Sept. Gestern ist in dem hinter Cosse erbauten Walzmühlenwerke der Mahlbetrieb eröffnet worden. Das Mühlenwerk ist das größte in der hiesigen Stadt und der ganzen Provinz, es vermag in 24 Stunden nicht weniger als 2000 Ctr. Getreide zu vermahlen. Die Dampfmaschine repräsentirt 400 Pferdekräfte. — Eine ältere, den besseren Ständen angehörige Dame wäre in diesen Tagen bald das Opfer ihrer Kurzsichtigkeit geworden. Dieselbe wollte am Schloßplatze eine Straßenecke umschreiten und bemerkte dabei nicht, daß die dort befindliche Senkgrube geöffnet war. So stürzte dieselbe in die Grube hinein, aber zum Glück auf einen dort beschäftigten Arbeiter, so daß sie, von dem Schreck und einigen Hautabschürfungen abgesehen, wieder heil herausgehoben werden konnte. Die Aufstellung eines Grubengitters war unterlassen.

* **Memel.** Hier soll im nächsten Jahre ein neues Reichspostgebäude errichtet werden, dessen Zeichnungen und Pläne dem Kaiser zur Genehmigung eingereicht waren und von Sr. Majestät inmitten der Anstrengungen bei dem jetzigen Aufenthalt im Feldlager von Schlesien einer so genauen Prüfung unterzogen sind, daß, unter Billigung des ganzen Planes, mehrere Blätter mit eigenhändigen Randbemerkungen zurückkamen, so z. B.: „Dieser Giebel muß wegen der dort herrschenden starken Seewinde fester verankert werden." Ueberhaupt haben sich die preußischen Könige von jeher durch Genauigkeit in ihren Revisionen ausgezeichnet und vom „alten Fritz" schrieb bekanntlich Voltaire nach Paris: „Der König hat in den Rechnungen des Fürstenthums Neufchatel einen Fehler von 3 Pfennig entdeckt."

* **Tilsit,** 18. Sept. Die Insterburger Sänger gedenken zur Schenkendorf-Feier nächsten Sonntag mit dem ersten Zuge, über 40 Mitglieder stark, hier einzutreffen. Musikdirektor Kamprath und Landgerichtsrath Schulz, der erste Ordner, werden sie begleiten.

* **Eydtkuhnen.** Der Güterverkehr von Rußland nimmt stetig von Woche zu Woche zu; trotz des hohen Rubelstandes werden größere Getreidesendungen nach dem Westen verfrachtet, ein Beweis, daß die Ernte in Rußland gut gerathen ist und der russische Händler bezw. der Landwirth in Rußland selbst nicht genügende Absatzquellen findet. Für die Grenzbevölkerung diesseits der russischen Grenze ist ein niedriger Rubelstand von größerm Vortheil als ein hoher, da diese alle Erzeugnisse billiger einzukaufen vermag. (T. Z.)

* **Soldau,** 17. Sept. Die Stadtverordneten haben für die Moltke-Adresse einen Beitrag von 20 Mark bewilligt.

* **Posen,** 18. Sept. Auf dem Bahnhof Altboyen (Regbez. Posen) wurde der Bremser Rodewald von einem Güterzug überfahren und getödtet. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und sechs Kinder.

* **Bromberg,** 18. Sept. Heute Vormittag kollidirte auf dem hiesigen Bahnhof ein Personenzug mit einer entgegenkommenden Maschine. Vom Zuge entgleisten Maschine und Packwagen. Es sind weder Beamte noch Passagiere verletzt. Zug 62 nach Schneidemühl wurde hier neu gebildet. — Eine Frau hatte ihrem Säugling den Finger in den Mund gehalten, wobei der Trauring sich abstreifte und in die Kehle herabsank. Schnell gefaßt ließ der Gatte einen Draht mit Widerhäkchen in den Schlund des Kindes hinab und zog daran den Ring glücklich wieder heraus. — An dem zu Ehren des Lieutenants von Tiedemann gestern Abend im Zivilkasino vom hiesigen Kolonialverein veranstalteten Festessen nahmen gegen 80 Personen Theil. Das Hoch auf den Kaiser brachte Herr Major a. D. v. Bredow-Schrottersdorf aus. Regierungspräsident v. Tiedemann und dessen Sohn waren von letzterem in einem Wagen abgeholt worden.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

20. September: **Schön, wolkig, theils bedeckt, vielfach heiter, theils windig, Nebeldunst. Kalte Nacht. Im Norden stellenweise etwas Regen, Gewitter.**

21. September: **Meist heiter, veränderlich, wolkig, warm, später schwül, Nachts sehr kühl.**

22. September: **Meist heiter, angenehm. Im Süden mehr bedeckt, strichweise Gewitter.**

23. September: **Heiter, wolkig, starker kühler Wind. Nachts kalt, Dunst. An den Küsten stürmisch.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 19. September.

* [**Zur Jagdreise des Kaisers**] nach der Rominter Heide bringt die „K. H. Z." folgende Details: Nach den Mittheilungen des Hofmarschallamtes wird der kaiserliche Hofzug nunmehr am 22. d. Mts. zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags auf Bahnhof Trakehnen eintreffen, von wo die Weiterreise in 4 bis 5 Wagen, welche vom Hauptgestüt Trakehnen gestellt werden, nach Theerbude stattfindet. Dem etwa aus 6 Herren bestehenden kaiserlichen Gefolge werden sich von Trakehnen aus noch, wie schon mitgetheilt, Herren der Regierung in Gumbinnen, des Landgestüts und der Forstverwaltung anschließen. An diesem Tage wird ein Jagdausflug unternommen werden. Die Pürschzeit des Kaisers beginnt erst mit dem folgenden Tage (Dienstag) und wird die Tagesstunden Vormittags von 5 bis etwa 9½ Uhr und Nachmittags von 5 bis 10 Uhr einnehmen. Zur Theilnahme an den Jagden werden auch Herren der Forstverwaltung befohlen werden. Da der Kaiser ausdrücklich gewünscht hat, ungestört dem Waidwerke obliegen zu können und da er ebenso in den Tagesstunden außer der genannten Pürschzeit durch nichts behelligt werden will, so wird der ganze Ort Theerbude polizeilich abgeschlossen werden, so daß nur die Bewohner und vielleicht noch Personen mit Erlaubnißkarten freien Zutritt haben. Die Stunden von 10 Uhr Vor- bis 5 Uhr Nachmittags beabsichtigt Se. Majestät zu Ausflügen in die Wälder zu benutzen. Mit dem 18. d. Mts. werden sämmtliche Arbeiten in den Holzschlägen eingestellt und es werden demnächst Vorbereitungen seitens der Forstverwaltung zur festlichen Ausschmückung des Dorfes Theerbude getroffen werden. Uebrigens hat sich der Kaiser durch das Hofmarschallamt bezw. den Hofjägermeister Grafen Dohna genaue Angaben über Wildbestand, Lage und Ausdehnung des Jagdreviers ꝛc. einreichen lassen. Wie es heißt, wird der Monarch vor dem 1. Oktober Theerbude nicht verlassen.

* [**Personalnachrichten der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg.**] Neu eingestellt ist der Regierungs-Baumeister Anthes in Bromberg. Der Stations-Diätar Albrecht in Korschen ist zum Stations-Assistenten ernannt. Versetzt sind: Die Stationsvorsteher erster Klasse Kuhlank in Landsberg a. W. nach Berlin und Olms in Berlin nach Danzig h. Th., der Güter-Expedient Pukaß in Küstrin als Güter-Kassirer nach Berlin, der Stations-Assistent Wagner I in Berlin nach Küstrin, sämmtlich zum 1. Oktober cr., die Bahnmeister Lüder in Lubow nach Rummelsburg i. P. und Przybylski in Rummelsburg nach Lubow. Die Prüfung haben bestanden: Die Stations-Aspiranten Benzig in Wehlau und Lindstedt in Eydtkuhnen, sowie Burr und Kirstein in Königsberg zu Stations-Assistenten.

* [**Dekorirt.**] Dem Oberförster a. D. Wendroth zu Schneidemühl, bisher zu Alt-Christburg im Kreise Mohrungen, ist der Königliche Kronenorden dritter Klasse verliehen worden.

* [**Der Reuter-Abend**], welcher am Mittwoch im Saale der Bürger-Ressource stattfinden wird, dürfte für die zahlreichen Verehrer der Fritz Reuterschen Muse von besonderem Interesse sein, um so mehr, als er von dem beliebten Reuter-Interpreten Richard Wegner veranstaltet wird, dem ein vorzüglicher Ruf vorausgeht. Herr W. hat sich ein besonderes Verdienst dadurch erworben, daß er die Reuterschen Dichtungen nicht nur in Süd-Deutschland und in der Schweiz interpretirt hat, sondern auch im Auslande. Das Programm, welches zum Vortrage gelangt, ist ein sehr interessantes; es wird Episoden aus der „Stromtid", „Hanne Nüte" und „Läuschen un Riemels" enthalten.

* [**Zirkus Kolzer**] hatte auch der gestrigen Vorstellung ein reichhaltiges Programm zu Grunde gelegt. Frl. Paula Kolzer erntete gleich in der Eröffnungspiece „Galopp-Voltige über Barrièren und Hecken" lebhaften Beifall. Herr Cassel bewies abermals seine glänzende Geschicklichkeit als Drahtseilkünstler. Als tüchtiger Reiter zeigte sich gestern besonders Herr Rudolph. Für die schwierigen und gefahrvollen Reiterkunststückchen in „die zwei Athlethen", welche Herr Rudolph mit Herrn Direktor Kolzer vorführte, wurden beiden Künstlern stürmische Ovationen gebracht. Herr Henry Williams beschloß die Vorstellung mit der „ungarischen Czikospost", einer Piece, wie man sie nur in einem großen Zirkus zu sehen gewöhnt ist. Leider währte die Vorstellung wieder bis ½11 Uhr. Es wird allgemein der Wunsch laut, dieselbe früher zu beginnen, um sie früher schließen zu können. — Morgen Nachmittag wird eine besondere Vorstellung für die Schulen gegeben. Das Programm zu derselben ist sehr sorgfältig ausgewählt. Die Preise sind verhältnißmäßig niedrig bemessen.

* [**Das Steigen der Fleischpreise**], namentlich im Monat August, wird jetzt auch durch die Tabellen der „Statistischen Korrespondenz" bestätigt. Darnach betrugen die Durchschnittspreise an den verschiedenen Marktorten für 1 Kilogramm:

	Rind-,	Schweine-,	Kalb-,	Hammelfleisch
Juni	125 Pf.	141	122	127
Juli	128 „	142	123	127
August	132 „	146	127	132

Für Berlin sind die Preise noch viel bedeutender gestiegen:

	Rind-,	Schweine-,	Kalb-,	Hammelfleisch
Juni	124 Pf.	138	133	134
Juli	127 „	144	133	135
August	135 „	150	148	143

* [**Ein merkwürdiger Brief,**] der fast 2 Jahre auf „Reisen" gewesen, wurde dieser Tage der Frau des Instmannes Heinrich Stolltey in der Nähe von Wengelwalde zugestellt. Der Mann derselben war

nämlich früher Marinesoldat und hatte als solcher größere Reisen zu machen. Auf einer dieser Reisen hatte ihm seine jetzige Frau, die zu jener Zeit noch Braut war, besagten Brief nach Rio de Janeiro gesandt. Der Brief kam aber erst dort an, als St. bereits weiter gereist war. Nachdem er ihm zu den verschiedensten Häfen nachgesandt worden ist, ohne in seine Hände zu gelangen, ging er zuletzt an das Hauptpostamt in Berlin, woselbst er amtlich geöffnet und dann der Absenderin zugesandt wurde. Doch hat seine Reise nahezu 1¾ Jahre gedauert.

* [**Von einem Weinspalier**] eines Grundstücks des Friedrich-Wilhelms-Platzes versuchten zwei Leute in der verflossenen Nacht unter Benutzung einer Leiter Weintrauben zu stehlen, wurden hierbei aber von dem Revierwächter überrascht und rückten unter Zurücklassung der Leiter aus. Letztere soll einem städtischen Lampenanzünder gehören. Die weiteren Recherchen sind noch im Gange.

* [**Diebstahl.**] Der Besitzer der neuerrichteten Schaubude auf dem Exerzierplatz händigte gestern einem etwa 12jährigen Schulknaben eine Milchkanne ein, in welcher derselbe Milch zu holen versprach. Doch ist er bis jetzt nicht wiedergekommen.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 18. September. Schluß.

Der Körperverletzung des Arbeiters Maletzki ist der Arbeiter Bernhard Geidowski aus Dirschau, jetzt in Marienburg in Haft, angeklagt. Der Stich war in die Lunge gegangen, wird aber hoffentlich keine späteren nachtheiligen Folgen haben, obgleich der Verletzte ein längeres Krankenlager durchmachen mußte. Die Strafe betrug 9 Monate Gefängniß. — Der Arbeiter Ferd. Stoll, dessen Frau Auguste und deren Tochter Marie Stoll, alle drei vorbestraft, aus Lärchwalde, sind beschuldigt, in der Nacht vom 23. zum 24. August 1889 sowie in zwei Fällen Ende des Jahres 1889 größere Wäschediebstähle verübt zu haben. Die Zeugenaussage ergiebt die Schuld der Angeklagten. Die Strafen betragen bei Auguste Stoll 3 Jahre Zuchthaus, Ferd. Stoll 2 Wochen Gefängniß und Marie Stoll 2 Monate Gefängniß. — Der Maurer Franz Modest aus Lindenwald wurde wegen Vergehens gegen § 240 Str.-G.-B. mit einer Woche Gefängniß bestraft. — Der Schuhmachermeister Ludwig Gebauer aus Marienburg ist beschuldigt, in einem Schreiben an das Ministerium für Handel und Gewerbe am 22. Dezember 1889 den Bürgermeister und den Magistrat von Marienburg beleidigt zu haben. Das betreffende Schriftstück wird zur Verlesung gebracht. Dasselbe wimmelt von Beleidigungen. Angeklagter wird mit 200 Mark ev. 20 Tagen Gefängniß bestraft. — Der Knecht Johann Kreitner aus Trampenau ist angeklagt, dem Arbeiter Nicodem am 13. Juli in Neuteich mittelst Messers verletzt zu haben. Er erhält eine Strafe von 8 Monaten Gefängniß. — Der Arbeiter Wilhelm Jakulski ist beschuldigt, am 20. Juli 1890 bei Marienburg dem Arbeiter Amende einen Spiegel und eine Börse mit 12 Mark 17 Pfennig gestohlen zu haben, während derselbe im Chausseegraben schlief. Angeklagter ist oft vorbestraft und wird auf 6 Monate Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr erkannt.

Schöffengericht zu Elbing.

Sitzung vom 19. September.

Wegen Milchfälschung wird die Magd Rosa Bollof mit 40 Mark Geld ev. 10 Tagen Gefängniß bestraft. — Wegen körperlicher Mißhandlung mittelst eines Messers erhält der Bäckergeselle Karl Gerewies unter Annahme mildernder Umstände eine Strafe von 30 Mark ev. 10 Tagen Gefängniß. — Der Maurerlehrling Karl Differt von Pangritz-Kolonie ist angeklagt, am 5. Juni 1890 in Gesellschaft zweier anderer Jungen, welche bereits abgeurtheilt sind, den Pantoffelmacher Heßberg angefallen und durch Messerstiche vielfach verwundet zu haben. Differt erhält unter Annahme mildernder Umstände, seiner Jugend und Unbescholtenheit wegen, 1 Woche Gefängniß. — Der Arbeiter August Goldau aus Pangritz Kolonie wird wegen körperlicher Mißhandlung des Maurergesellen Carl Hein zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die Arbeiter Friedrich Schwarz und Gottfried Schiller aus Pomehrendorf sind angeklagt, am 18. Mai 1890 in zwei Fällen im Elbinger Kreise Holz gestohlen und im dritten Falle einen Hausfriedensbruch verübt zu haben. Wegen Hausfriedensbruch erfolgt Freisprechung, für die Forstdiebstähle wird auf 15 Mk. Geld, Werthersatz und Einziehung der Säge erkannt. — Die Formerlehrlinge Gottfried Müller und Otto Trompf sind angeklagt, am 11. Juni den Schlosserlehrling Hermann Grabow körperlich mißhandelt zu haben. Es erfolgt gegen M. eine Geldstrafe von 25 Mk. ev. 5 Tagen Gefängniß, gegen F. eine solche von 10 Mk. ev. 2 Tagen Gefängniß. — Wegen körperlicher Mißhandlung des Knechtes Wilhelm Penk am 8. November 1889 zu Zeyersniederkampen stehen die Besitzer Gustav Kleist, Knecht F. John und Besitzer Ferdinand Berlin unter Anklage. Das Urtheil lautete bei Kleist auf Freisprechung, John erhält 20 Mark event. 4 Tage, Berlin 60 Mk. ev. 15 Tage Gefängniß.

Aus dem Gerichtssaal.

— Welchem deutschen Zeitungsleser wäre nicht der Name Silvius Boas bekannt, ein Name, welcher jahrelang als der eines Heilkundigen der aller Welt Befreiung von ihren Leiden versprach, in dem Annoncentheil fast jeder Zeitung zu finden war. Dieser Tage stand er vor der Strafkammer in **Breslau.** Die Verhandlungsliste führte ihn als „Privatier Silvius Boas, früherer Dr. phil." Er hatte sich wegen Betruges im Rückfalle und einfachen Diebstahls zu verantworten. Vor einigen Wochen kam er aus Berlin in Breslau an und sprach bei der verwittweten Wäscherin Bertha Schoede vor, die durch ein Aushängeschild Schlafstellen ausgeboten hatte. Wie die Zeugin vor Gericht bekundete, gab er sich als Doktor der Medizin aus und erzählte, er habe eine Stelle in der Kronenapotheke mit 100 Mk. monatlich. Die Vermietherin war natürlich verwundert, daß ein Doktor der Medizin mit einer einfachen, eigentlich für einen Handwerker bestimmten Schlafstelle fürlieb nehmen wollte; der Ankömmling erklärte jedoch, ihm sei nur Reinlichkeit die Hauptsache. Vorläufig wolle er sich gleich häuslich einrichten, seine zwei Koffer würden morgen von der Bahn kommen. Nachdem der Mietspreis mit 5 Mk. wöchentlich vereinbart worden war, ließ der Doktor sich ein Abendessen, bestehend aus Heringen mit Kartoffeln besorgen, und bezahlte dasselbe mit 20 Pfennig, die er — wie sich später herausstellte — vom Fensterbrett gestohlen hatte. Am anderen Morgen kam es zu Tage, daß Silvius Boas sich nicht in fester Stellung befand, wie er angegeben hatte, und die Wirthin setzte ihn wieder vor die Thür, ehe sie an ihre eigene Arbeit ging. Als sie Mittags wieder heimkehrte, erzählten ihr die Kinder, der Herr Doktor sei dagewesen und hätte ihnen das Frühstück vom Munde weggenommen, außerdem auch sämmtliche Kisten und Schübe durchsucht. Die Wittwe sah überall nach und fand, daß ihr 4 Mk. baares Geld, eine silberne Kette und außerdem verschiedene Kleinigkeiten entwendet waren. Der Angeklagte räumte ein, der Dieb gewesen zu sein, und wurde nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft wegen dieser Diebstähle und wegen des durch den Miethsschwindel verübten Betruges zu einem Jahr Gefängniß und zweijährigem Ehrverlust verurtheilt.

* **Königsberg.** Der Geh. Kommerzienrath Becker wurde in der letzten Schöffensitzung wegen verläumderischer Beleidigung zu 600 Mk. Geldstrafe verurtheilt, weil er einen Bernsteinwaarenfabrikanten fälschlich des Ankaufs gestohlenen Bernsteins beschuldigt hat.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* **Berlin,** 17. Sept. Prof. Robert Koch ist von seiner Erholungsreise nach Berlin zurückgekehrt und sofort daran gegangen, sein auf dem internationalen medizinischen Kongreß angekündigtes Mittel gegen die Schwindsucht an Menschen zu versuchen. Seit etwa acht Tagen werden diese Versuche in der Charité auf der inneren Abtheilung des Prof. Senator durch Stabsarzt Dr. Pfuhl ausgeführt. Mit welchem Erfolge, läßt sich nicht sagen, dazu ist die Zeit der Prüfung noch zu kurz. Außerdem sind die Versuche augenblicklich noch mit einem solchen Geheimnisse umgeben, daß kaum etwas Sicheres darüber in Erfahrung zu bringen wäre.

⊙ Max von Schenkendorf, der deutsche Kaiserherold. Sein Leben und seine Bedeutung. Von Oberlehrer Emil Knaake. Verlag von J. Reyländer u. Sohn in Tilsit. Preis 50 Pfennig, nach auswärts franco 55 Pfennig. Seitdem das deutsche Reich zu neuer Kraft erstanden ist, hat man mehr als zuvor derer gedacht, welche durch Wort und Lied die Sehnsucht nach dem Kaiserthum anfochten und wach erhielten. Unter ihnen nimmt Max von Schenkendorf durch den Adel seiner Gesinnung, die tiefe Frömmigkeit und innige Liebe zu König und Vaterland eine hervorragende Stelle ein. Wie seine Lieder ein getreues Abbild seiner Zeit von Preußens tiefstem Fall bis zu seiner Erhebung geben, so tritt uns in ihnen auch die heiße Sehnsucht jener Tage nach der Wiederaufrichtung des Kaiserreichs entgegen, weshalb ihn bekanntlich Rückert den „Kaiserherold" genannt hat. Auf Grund besonderer eingehender Forschungen, die in den „Mittheilungen der Littauischen literarischen Gesellschaft" 1888 und in der „Altpreußischen Monatsschrift" 1889 veröffentlicht sind, hat nun der Verfasser der obigen Schrift ein vielfach neues Bild über die Bedeutung des Max von Schenkendorf uns vorgeführt, und es sei deshalb das Büchlein allen, die sich bestreben, die Gegenwart aus der Vergangenheit zu erklären, warm empfohlen.

Vermischtes.

* Die **Adresse,** welche am 26. Oktober dem General-Feldmarschall **Grafen von Moltke,** zur Feier seines **neunzigsten Geburtstages,** mit Unterschriften aus sämmtlichen deutschen Städten übergeben werden wird und zur Vollziehung seit kurzem zirkulirt, hat folgenden Wortlaut: „Ew. Exzellenz! Die flammende Begeisterung, mit welcher ganz Deutschland vor zwanzig Jahren seinem Moltke entgegenjubelte, erneuert sich heute am Schluß des neunten Jahrzehnts der geschichtlich so bedeutungsvollen Periode, während welcher Ew. Exzellenz unserem Vaterlande angehören, und dieser Jubel klingt nicht minder in dem erhebenden Gefühl der errungenen Weltstellung, als seiner Zeit in den Tagen des Kampfes und der Siege. Deutschland bewundert in Ew. Exzellenz den Denker der Schlachten, der die Heere von Sieg zu Sieg führte, den genialen Feldherrn, dessen hervorragende Bedeutung seines Kaisers Scharfblick erkannte, und den gewaltigen Heros der Kriegskunst. Dank Ew. Exzellenz so erfolgreicher Mitwirkung vermag Deutschland nunmehr seine gewaltige Kraft dem Dienste des Friedens und den Aufgaben der Kultur zuzuwenden. Im hohen Norden und an den Gestaden des Bosporus, in der Fremde und in der Heimath, in Krieg und Frieden, wo immer Ew. Exzellenz sich zu bethätigen hatte, gab es nur den einen Leitstern: die unverbrüchliche Pflicht, Treue dem Kaiser, Treue dem Reiche, Treue dem Volke und Treue gegen sich selbst. Aber auch das deutsche Volk hält Ew. Exzellenz Treue um Treue. Es dankt seinem Feldherrn, es verehrt seinen Helden und es liebt den Mann, der auf einer gewaltigen Höhe auch dem Geringsten im Volke menschlich nahe geblieben ist. Ew. Exzellenz! Mit diesen wenigen Worten, die von Herzen kommen, nahen wir, die Vertreter der Städte des geeinten deutschen Reiches, uns Ihnen heute an diesem bedeutungsvollen Tage. Möge Ew. Exzellenz in ungebeugter Kraft, ein Jüngling an Herz und Seele, noch lange unter uns wandeln, der Gegenwart ein Stolz, den kommenden Geschlechtern ein Vorbild. Am 26. Oktober 1890."

* Ueber den **Tod des französischen Generals Douay** in der Schlacht bei Weißenburg hat die „Nordd. Allg. Ztg." Einsicht erhalten in ein ihr, wie sie sagt, von hochgeschätzter Seite zugegangenes Schreiben, zu welchem das bekannte Werner'sche Gemälde „Kronprinz Friedrich Wilhelm an der Leiche des General Douay" die Anregung gegeben hat. In dem Schreiben wird folgendes erzählt: „Abel Douay fiel durch die Hand eines seiner Offiziere vom 2. oder 3. Turkoregiment. Diese Thatsache wurde mir verbürgt, scheint aber nicht bekannt zu sein. Ich war in Wörth, Morbronn u. s. w. am 6., 7. und 9. August 1870. In der Nacht vom 9. August brachte ich einen Transport von 17 Wagen französischer Verwundeter von Hagenau nach Straßburg durch die deutschen Vorposten hindurch. Ich fuhr in einem Wagen mit einem Turkooffizier mit zerschmettertem Oberschenkel und brachte denselben nach dem Hospital von Herrenschmidt am Wacken bei Straßburg, Schiltigheim. Der Verwundete weigerte sich, den Fuß amputiren zu lassen, und sprach von seinem baldigen Tode. Er vertraute mir nur an, daß sein Tod dadurch erschwert würde, daß sein Freund vor seinen Augen seinen eigenen General ermordet habe! Soviel ich mich erinnere, kämpften die Turkos in den Weinbergen bei Weißenburg unweit eines Mennonitenhofes. Die Turkos waren unzufrieden, daß sie nicht vorstürmen durften. Als die Bayern vorrückten und Abel Douay den Befehl zum Rückzuge gab, erhob ein Turkooffizier seinen Revolver und schoß mit dem Rufe: »Traitro, voilà pour toi« Abel Douay vom Pferde und erschoß sich selbst. Mein armer Verwundeter sprach die lange Nacht, die wir von Hagenau bis Straßburg fuhren, von nichts Anderem, als dieser Schande für sein Regiment und für Frankreich. Er selbst stand neben seinem Freunde, als dieser die That beging." — Die „Nordd. Allgem. Ztg." konstatirt im Anschluß an dieses Schreiben, daß weiland Kaiser Friedrich s. Z. in einem Gespräch über den Fall des Generals Douay vor dem Empfänger des oben mitgetheilten Schreibens bemerkte, es habe schon am Tage von Weißenburg den Kronprinzen selbst und die deutsche Generalität überrascht, daß der französische General an einem Punkte gefallen sei, bis zu welchem Geschosse aus deutschen Gewehren unmöglich getragen werden konnten. Man nahm deshalb an, daß General Douay von einem verirrten Granatsplitter tödtlich getroffen worden sei.

* **Galgenhumor.** In einem Magdeburger Lokalblatt findet sich eine zeitgemäße Jeremiade über die Theuerung, die soeben das ultramontane „Westpr. Volksblatt für Danzig" lokalisirt hat:

Steuerschraube erster Güte,
Schwarzbrot nicht zwei Kilo schwer,
Neben einer Heidenmiethe,
Danzig, sag — was willst du mehr?
Theurer Schweins- und Kälberleule,
Sammellisten wie ein Heer,
Außerdem Kartoffelsäule,
Danzig, sag — was willst du mehr?
Obst und Gurken kaum zu kriegen.
Winter theuer schon bisher,
Die Pension ist noch gestiegen,
Baumbach aber — will noch mehr!

* **Von der Cholera.** Die Cholera nimmt in Valencia ab. Aus einem Dorfe der Provinz Valencia werden einige neue Fälle gemeldet. — Die Zahl der an der Cholera gestorbenen Personen betrug in **Kairo** bisher 50 per Tag. — Bei den unter italienischem Protektorat stehenden Stämmen am **Rothen Meer** ist die Cholera ausgebrochen; die dort befindlichen Truppen und ansässigen Europäer sind bisher noch von der Seuche verschont geblieben. Maßregeln gegen die Weiterverbreitung sind ergriffen. — Wegen des Ausbruches der Cholera in **Aleppo** ist für Provenienzen aus dem Golf von Iskanderun eine zehntägige Quarantäne angeordnet worden.

* **Berlin,** 18. Sept. In **Rixdorf,** dem Wohnorte des berüchtigten Banditenchefs Dickhoff ist ein angesehener Bürger, der in vielen gut situirten Familien verkehrte, unter dem Verdacht der Theilnehmerschaft an einer **Einbrecherbande** verhaftet worden. Der Betreffende, ein Vergolder, benutzte die Besuche bei Freunden und Nachbarn zur Vorbereitung von Einbrüchen. — Vor einigen Tagen hatte Graf **Kleist,** dessen Verhaftung wir mittheilten, einen Berliner Hotelier, von dem er sich beleidigt glaubte, arg mißhandelt. Der Zustand des Verletzten hat sich so verschlimmert, daß eine Amputation des rechten Armes und rechten Fußes nicht zu umgehen sein wird. Der gräfliche Attentäter, dem Gericht bereits durch seine Neigung zu Exessen bekannt, war sofort verhaftet worden, wurde aber gegen eine hohe Kaution entlassen. — Inzwischen ist Graf Kleist auf Beschluß des Gerichtshofes einer Irrenanstalt zur Beobachtung überwiesen worden.

* **1263 Städte** zählt Preußen nach der neuesten Zusammenstellung des königlichen statistischen Bureaus. Der städtereichste Regierungsbezirk ist Posen mit 87 Städten, dann folgen Merseburg mit 71, Potsdam mit 70, Frankfurt a. O. mit 65, Kassel mit 64, Düsseldorf mit 63, Schleswig mit 53, Königsberg, Liegnitz und Magdeburg mit je 48, Arnsberg mit 47, Bromberg mit 46, Oppeln mit 45, Marienwerder mit 43, Wiesbaden mit 41, Stettin mit 36, Hannover mit 35, Hildesheim mit 30, Münster und Minden mit je 28, Koblenz mit 24, Erfurt und Köslin mit je 23, Gumbinnen mit 19, Köln und Aachen mit je 15, Stralsund, Lüneburg, Stade, Osnabrück und Trier mit je 14, Danzig mit 12, Aurich mit 7 und Sigmaringen mit 2 Städten. Dazu kommt noch der selbstständige Stadtkreis Berlin.

* **Madrid,** 17. Sept. Heute wurden zwei Personen unter dem Verdacht, die Alhambra angezündet zu haben, verhaftet.

* **Halle.** Für die Ueberschwemmten bei Torgau hat der hiesige Magistrat 3000 Mk. gespendet.

* Für einen neuen großen **Handelshafen in Cuxhaven** hat die **Hamburger** Bürgerschaft am Mittwoch auf Antrag des Senats die Summe von 7,600,000 Mk. bewilligt. Der Hafen wird dem Freihafengebiet einverleibt werden.

Telegramme.

Rohnstock, 18. Sept. Der Kaiser machte heute Abend um 7 Uhr mit einem Jucker-Viergespann eine Spazierfahrt über Hohenfriedberg und Hausdorf nach Börnchen. Nach der Rückkehr Sr. Majestät begann um 8 Uhr das Diner.

Berlin, 19. Sept. Heute früh vier Uhr wurde in der ersten Etage eines herrschaftlichen Hauses der Friedrichstraße ein auf unaufgeklärte Weise entstandenes Feuer entdeckt. Das Dienstmädchen und zwei Kinder des Hausbesitzers sind verbrannt, ein drittes Kind liegt fast hoffnungslos darnieder.

München, 18. Sept. Die städtischen Behörden treffen besondere Vorbereitungen zur Feier des 90. Geburtstages des Feldmarschalls Grafen Moltke. Die Stadt wird demselben einen silbernen Lorbeerkranz überreichen lassen, auf dessen Blättern die Orte und Daten der Siege des Feldmarschalls eingravirt sind. Der Kranz wird von einer Glückwunschadresse begleitet sein.

Dresden, 18. Sept. Die Handels- und Gewerbekammer äußerte sich zu dem Gesetzentwurfe betreffend die Abänderung der Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonntagsarbeit gutachtlich dahin, daß die Sonn- und Festtags-Arbeit für das gesammte Gewerbe durch die Reichsgesetzgebung eine einheitliche Regelung erfahren möge. Die Kammer sprach sich ferner für das Verbot jeder gewerblichen Arbeit an Sonn- und Festtagen aus, welche ohne Schwierigkeit oder Nachtheil an einem Werktage erledigt werden kann oder nur der Vermehrung der Waarenerzeugung dient.

Pest, 18. Sept. Ein halbamtliches Communiqué führt aus, der Gebrauch der deutschen Sprache bei dringenden vertraulichen Angelegenheiten, welche einzelne ungarische Minister direkt mit österreichischen Ministern verhandeln, entspreche der seit 1867 bestehenden Praxis. „Nemzet" rügt in scharfer Weise, daß Oppositionsblätter deutsche Telegramme des Ministerpräsidenten an die Kabinetskanzlei betreffend die Ueberschwemmungsgefahr veröffentlichten.

Paris, 18. Sept. Der „Temps" sagt in Besprechung der Kaiserentrevue in Rohnstock, dieselbe befestige neuerdings die engen Bande, welche Deutschland und Oesterreich verknüpfen. Das Blatt hebt ferner hervor, daß die Unveränderlichkeit der freundschaftlichen Beziehungen beider Staaten thatsächlich einer der Hauptpunkte der internationalen Politik sei.

London, 19. Sept. Eine Depesche des Lloyd aus Hiogo meldet, das türkische Panzerschiff „Ertogroul" sei auf hoher See untergegangen. Die gesammte Bemannung, fünfhundert Mann, ist ertrunken.

Dublin, 19. Sept. Die Abgeordneten Dillon und O'Brien sind gegen Kaution freigelassen worden.

Lissabon, 18. Sept. Der König hatte heute Vormittag eine Besprechung mit Serpa Piementel. Der Bildung eines Ministeriums der Versöhnung scheinen noch Schwierigkeiten entgegen zu stehen. — Der König hat alle auf auswärtigen Missionen abwesenden Mitglieder des Staatsraths nach hier einberufen.

Lissabon, 19. Sept. Eine Abtheilung von Polizisten wurde gestern Abend auf dem Dompedroplatze von einer Volksmenge verhöhnt. Bei dem Versuche, einige Ruhestörer festzunehmen, kam es zu einem Zusammenstoß. 12 Personen wurden verhaftet. Die Polizisten erwiderten die Steinwürfe der Menge mit Revolverschüssen. Der Konflikt verschlimmerte sich, als Truppen und die Municipalgarde den Polizisten zu Hülfe kamen. Die Menge flüchtete in das Café Martino, wo zahlreiches Publikum anwesend war. Die Soldaten verfolgten die Flüchtigen und feuerten ins Café, wodurch mehrere Personen verwundet wurden.

Constantinopel, 18. Sept. Der russische Thronfolger wird am 18. Oktober hier erwartet. — Der gestern fällig gewesene Orient-Expreßzug ist wegen Hochwassers nicht eingetroffen. Der Verkehr dürfte in den ersten Tagen der nächsten Woche wieder aufgenommen werden.

Sofia, 18. Sept. Die Regengüsse haben seit gestern aufgehört. Das Wasser sinkt, die Ueberschwemmungsgefahr gilt als beseitigt.

Washington, 19. Sept. Die Konferenz der Mitglieder des Repräsentantenhauses über die Tarifbill nahm das Amendement des Senats an, welches das Prinzip der Gegenseitigkeit begünstigt. Die Mitglieder des Senats gaben das Amendement betreffend die Erhöhung des Zolls auf Wein und Spirituosen auf.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 19. September, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	18. 9.	19. 9.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	98,10	97,60
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	97,90	97,60
Oesterreichische Goldrente	96,90	96 80
4 pCt. Ungarische Goldrente	91,40	91,10
Russische Banknoten	264 20	262.70
Oesterreichische Banknoten	182,20	181 90
Deutsche Reichsanleihe	106.60	106.40
4 pCt. preußische Consols	106.50	106.40
6pCt. Rumänier	102.90	103,90
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	114,—	114,30

Produkten-Börse.

Cours vom	18.9.	19.9
Weizen Sept.-Okt.	189,—	191,25
April-Mai	191,50	194,25
Roggen besser.		
Sept.-Okt.	173,20	174,—
April-Mai	164,—	165,20
Petroleum loco	23,50	23,50
Rüböl Sept.-Okt.	63,60	63,90
April-Mai	58,60	58,90
Spiritus 70er September	40,60	41,10

Königsberg, 19. Sept. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	62,00 ℳ	Brief.
Loco nicht contingentirt	42,00 „	„
September nicht contingentirt	41,25 „	„

Danzig, den 18. September.

Weizen: Unver. 2.0 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inl. 172—178 ℳ, hellbunt inländisch 184—185 ℳ, hochbunt inländisch 185—188 ℳ, Termin Sept.-Okt 126pfd. zum Transit 148,50 ℳ, per April-Mai 126pfd. zum Transit 149,00 ℳ

Roggen: Niedriger. Inländ. 159—161 ℳ, russisch und polnisch zum Transit 108—109 ℳ, per Sept.-Okt. 120pfd. zum Transit 110,00 ℳ, per April-Mai 12 pfd. zum Transit 110,00 ℳ

Gerste: Inländisch — ℳ
Rübsen: Inländisch — ℳ
Hafer: Inländisch — ℳ
Erbsen: Inländisch — ℳ

Zuckerbericht.

Magdeburg, 18. Sept. Kornzucker exkl. 92 pCt. Rendement 19,10. Kornzucker exkl. 88 pCt Rendement 18,20. Kornzucker exkl. 75 pCt. Rendement 15,60. Ruhiger, Preise unregelmäßig. Gemahlene Raffinade mit Faß —,—. Melis I mit Faß —,—. Stetig.

Spiritusmarkt.

Stettin, 18. Sept. Loco ohne Faß mit 50 ℳ Konsumsteuer 59,20 loco mit 70 ℳ Konsumsteuer 39,50 ℳ, pro September-Oktober 37,80, pro November-Dezember 35,40, pro April-Mai 36,00.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Olga Rose-Heynehof mit dem Amtsrichter Herm. Grajecki-Allenstein. Frl. Lina Ecker-Kl. Pillacken mit Oskar Braun-Rosengarten. Frl. Marie Maletzki-Königsberg mit dem Professor Dr. Curt von Oppen-Barmen.

Geboren: Otto Kater-Lappienen, S. Wilski-Ritzwalde, S. Oberlehrer Dr. Rehdans-Graudenz, S.

Gestorben: Frl. Ida Schulz-Heinrichswalde, 16 J. Rentier Anton Helbich-Allenstein, 87 J. Rentier Ernst Bollmann-Braunsberg, 55 J. Frau Adelaide Gräntz-Königsberg, 61 J. Dr. Beckherrn-Pillkallen, Sohn Kurt, 18 J. Rittergutsbesitzer Pisanski-Doliwen.

Danksagung.

Für alle Beweise der Theilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres Vaters, des Kgl. Rechnungsrathes **Meyer,** sage ich zugleich im Namen meiner Schwester tiefgefühlten Dank.

Maximilian Meyer.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Maxstraße Nr. 6.

Kirchliche Anzeigen.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
Herr Kaplan Reichelt.

Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Bury.
Nachm. 2 Uhr: Herr Superintendent Lenz.

Heil. Geist-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Lackner.
Dienstag, den 23. Septbr., Morgens 8 Uhr:
Herr Superintendent Dr. Lenz.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Prediger Riebes.
Vorm. 9 Uhr: Beichtandacht.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.
Mittwoch, den 24. Septbr., Nachm. 2 Uhr: Oeffentliche Prüfung der Herbst-Confirmanden des Herrn Pfarrers Riebes.

St. Annen-Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichtandacht.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Malletke.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Malletke.

Heil. Leichnam-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-decker.
Vorm 9¼ Uhr Beichte.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.

Reformirte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.

Mennoniten-Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.

Evangelischer Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde.
Vorm. 9½, Nachm. 4½ Uhr.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 19. September 1890.

Geburten: Eisendreher Eduard Schmidt, T. — Schlosser Rich. Lietz, T.

Aufgebote: Prediger Victor Bury-Elb. und Martha Reuter-Bialla. — Steuer-Erheber Friedr. Gust. Börsch-Elb. und Anna Maria Schulz-Kl. Wickerau. Hechler Eduard Gritzky-Elb. und Antonie Rhode, gen. Conrad-Elb. — Oeconom Hermann Krause-Elb. und Anna Zepke-Elb. — Kaufmann Emil Guttke-Elb. und Wilhelmine Behring-Elb. — Fabrikarbeiter Reinhold Eichler-Elb. und Maria Falk-Elb.

Sterbefälle: Kleidermacher Otto Salewsky, T. 1¾ J. — Fabrikarbeiterfrau Bertha Schimmelpfennig, geb. Dreher, 28 J. — Schaubudenbesitzer Otto Häusler, S. 3 M.

Die Verlobung unserer Nichte **Emmy Kauenhowen** mit dem Königl. Gymnasiallehrer Herrn **Dr. Hans Lullies** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Königsberg, 18. Sept. 1890.
Theod. Kauenhowen und Frau.
Emmy Kauenhowen,
Dr. Hans Lullies,
Verlobte.

Circus Kolzer.

Sonnabend, 21. Sept. cr., Nachmittags:

Große Schüler- u. Kinder-Vorstellung.

Ermäßigte Preise.

Kassenöffnung 2 Uhr. Anfang 3 Uhr. Ende 5 Uhr.

Abends 8 Uhr:

Große Extra-Gala-Vorstellung.

Sonntag, den 22. Sept. cr.:

2 Vorstellungen

um 4 und um 8 Uhr.

Die Direction.

Lehrerverein.

Generalversammlung

im „Goldenen Löwen".

1) Jahresbericht.
2) Kassenbericht.
3) Vorstandswahl.
4) Wahl des Vergnügungsvorstandes.

„Nautilus".

Montag, den 22. September cr., Abends 8 Uhr bei Görke:

Versammlung.

Das Fest ist aufgeschoben.

Rechnungs-Abschluss
der
Elbinger Schauspielhaus-Actien-Gesellschaft
am 30. Juni 1890

Activa. pro 1. Juli 1889 bis dahin 1890. **Passiva.**

	Mk.	₰.		Mk.	₰.
An Grundstück-Conto	34200	—	Per Actien-Conto	35400	—
„ Inventarium-Conto	900	—	„ Dividenden-Conto a. unerhobene Dividende . . . . M. 444,— b. 2% Dividende p. 1889/90 „ 708,—	1152	—
„ Cassa-Conto	98	90	„ Reservefonds-Conto laut Bilanz per 30./6. 1889 M. 4269,96 Zinsen d. Sparkasse für den Reservefonds „ 137,15 Uebertrag vom Gewinn . . . „ 577,05	4984	16
„ Guthaben bei der Sparkasse	6337	26			
	41536	16		41536	16

Debet. **Gewinn- und Verlust-Conto.** **Credit.**

	Mk.	₰.		Mk.	₰.
An Betrieb-Conto Allgemeine Betriebskosten und Reparaturen	1247	95	Per Betrieb-Conto Theater- u. Restaurationsmiethe sowie Zinsen	2533	—
Gewinn	1285	05			
	2533	—		2533	—
Der Gewinn von M. 1285,05 wird in folgender Weise vertheilt:					
zum Reservefonds-Conto	577	05			
2% Dividenden p. 1889/90	708	—			
	1285	05			

Elbing, den 25. August 1890.

Elbinger Schauspielhaus-Actien-Gesellschaft.

Der Aufsichtsrath. **Sauerhering.** **Der Director.** **Danehl.**

Mit den Büchern übereinstimmend gefunden.
Elbing, den 10. September 1890.

Die Revisoren.
S. Ochs. Schemionek.

Der Dividendenschein Serie 4 Nr. 3 wird Vormittags von 9—12 Uhr bei den Herren **Haertel & Co.** in Elbing mit **6 Mark** eingelöst.

Der Director.
Danehl.

Kaiseröl
nicht explodirendes Petroleum
aus der
Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff in Bremen.

Selbstverständlich a. jeder gewöhnl. Petroleumlampe u. Kochmaschine zu gebr.

Bester und billigster Brennstoff für alle Petroleum-Lampen und Kochapparate.

Vorzüge:
Absolute Gefahrlosigkeit gegen Explosion,
Grössere Leuchtkraft,
Sparsameres Brennen,
Krystallhelle Farbe,
Frei von Petroleum-Geruch.

Gesetzlich geschützt!

Der Entflammungspunkt auf dem Reichsseitig vorgeschriebenen Petroleumprober ist **doppelt so gross,** als derjenige des gewöhnlichen Petroleums.
In ganzen Fässern und literweise billigst in der **alleinigen Niederlage der Fabrik für Elbing** bei
Otto Schicht.

Die feinsten und billigsten
Ueberzieher, Hosen und Anzüge
in **großer Auswahl, saubersten Ausführung** in Facon und Arbeit liefert
Alter Markt Nr. 38. **A. Glagau.** **Alter Markt Nr. 38.**

Fertige Reise-Röcke und Mäntel
verkaufe **sehr billig.**
Alter Markt Nr. 38. **A. Glagau.** **Alter Markt Nr. 38.**

Driedger's
Färberei, Chem. Wäscherei, Appretur- u. Garderoben-Reinigungs-Anstalt
23. Kurze Heil. Geiststr. 23.

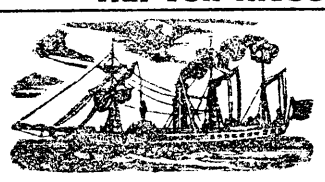
Fahnen, Schärpen-Abzeichen für Vereine liefert **Franz Reinecke,** Hannover.

Alte **Briefconverts,** Postkarten, **Briefmarken** 2c. kauft **Axt,** Danzig, Milchkannengasse 10.

Die
Elbinger Stroh- und Filzhut-Fabrik
von
Felix Berlowitz
beehrt sich seinem werthen Kundenkreis und einem geehrten Publikum den erfolgten Umzug der
Fabrik und Lager nach Fischerstr. 8
anzuzeigen.
Hochachtungsvoll
Felix Berlowitz, jetzt Fischerstr. 8.

GAEDKE'S CACAO
enthält ca. 8 % mehr Nährstoffe bei besserer Löslichkeit und feinerem Aroma als holländische erste Marken

Dampfschifffahrt
Elbing—Danzig.
Die Dampfbootfahrt am **Montag** fällt aus. Der Dampfer nach Danzig fährt bereits **Sonntag, Mittags 12 Uhr.**
Ad. von Riesen.



Von Bremen nach Elbing
ladet S. S. **„Pinus",** Capt. C. Sieg, zwischen dem **10.** und **15. Oktober cr.** Expedition in Bremen bei Herrn **H. Stadtlander.** Güter-Anmeldungen rechtzeitig erbeten.
D. Wieler, Elbing.

Billige Personenbeförderung.
Sonntag, den 21. Sept., von 8—10 Uhr Abends, fahren Breakwagen von **Dambitzen, Weingrundforst** nach **Elbing** („Deutsches Haus") und zurück. Billets sind im „Deutschen Hause", in Dambitzen und Weingrundforst für 20 und 15 Pf., Kinder 15 und 10 Pf. für die einfache Tour zu haben.

Hasen
offerire von 1,50, größte und schwerste bis 3,50 das Stück.
Reh, Rebhühner und Wachteln
billigst.
Gustav Herrmann Preuss.

Kieler Fett-Bücklinge,
delicat im Geschmack, empfing
Gustav Herrmann Preuss.

Tadellos gutsitzende
Oberhemden
in haltbaren Stoffen
à **3—6** Mk.
liefert nach Maaß unter Garantie
Gust. Lehmkuhl,
Alter Markt 19.

Preß-Torf
prima Qualität,
fest und trocken, empfiehlt billigst
J. Frühstück.

Stroh
kauft jedes Quantum die Papierfabrik
Berliner Chaussee 5.

Neue Strickwollen
sind eingetroffen und empfehlen wir unsere **anerkannt guten** Qualitäten zu äußerst billigen Preisen.
Geschw. Martins.

Neunaugen,
in Fäßchen und lose, empfiehlt
Gustav Herrmann Preuss.

Marienburger
Schloßbau-Loose à 3 Mk.
(für auswärts 10 Pf. mehr für Porto) sind zu haben in der
Exped. der „Altpr. Ztg".

Gute Branntweinfässer
von 200—600 Liter Inhalt sind billig abzugeben **Heilige Geiststraße 21.**

Junge Mädchen
zum Erlernen des **Cigarren-** resp. **Wickelmachens,**
Frauen u. Knaben
zum Tabak-Entrippen suchen
Loeser & Wolff.

Sammlung
für die armen Hinterbliebenen des ertrunkenen Fischers **Andres** in **Liep** bei Kahlberg.
Es gingen ferner ein:

Von den Weingrundforster Spaziergängern	4,— M.
Transport aus Nr. 218	42,50 M.
	46,50 M.

Weitere Gaben nimmt gerne entgegen
Die Exped. d. „Altpr. Ztg."

Haffküstenfahrt.
Sonntag, den 21. d. M. fährt **D. „Kronprinz"** Morgens 9 Uhr nach **Cadienen,** Rückfahrt 5½ Uhr Ab.
Mittags 1 Uhr fährt **D. „Kaiser"** nach **Kahlberg** Rückfahrt Abends 6 Uhr. Preis 1 M., Familien Ermäßigung.
Dienstag und **Freitag,** 10½ Uhr Frachtfahrten nach **Kahlberg** und **Tolkemit.**
Mittwoch und **Sonnabend,** Nachmittags 1 Uhr von Elbing und Abends 5½ Uhr von Cadienen.
Paul Friers.